



Ev. Kindertageseinrichtung

„Sternschnuppe“

Klaus-Groth-Str. 0
24850 Schuby

Telefon: 04621/41056
Email: kita-schuby@evkitawerk.de



Konzeption

Träger: Kindertagesstättenwerk
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
Mühlenstraße 19 • 24937 Flensburg • Tel. 0461/50 30 9 26

INHALTSVERZEICHNIS

Seite

Präambel	3
Wir über uns	4
Gesetzliche Grundlagen unserer Arbeit	7
Unser christliches Profil	10
Unser Bild vom Kind	11
Unser Selbstverständnis als pädagogische Fachkräfte	12
Bildungsarbeit in unserer Kita	13
Bildungsbereiche	22
Beobachtung und Dokumentation	32
Gestaltung der Räume	33
Tagesablauf	36
Übergänge gestalten	38
Zusammenarbeit mit den Eltern	39
Bildungsbegleitung in Kooperation	40
Qualitätsmanagement / Beschwerdemanagement	41
Unser Team	42
Letzte Seite	43
Anhänge	44



LEITBILD

Grundlage unserer Arbeit ist ein christliches Menschenbild nach dem Evangelium von Jesus Christus.

In der Betreuung, Erziehung und Bildung der uns anvertrauten Kinder unterstützen wir die Familien und Sorgeberechtigten. Wir begleiten die Kinder auf ihrem Weg zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten in einer Atmosphäre des Vertrauens und der Geborgenheit.

Wir unterstützen die Sorgeberechtigten in ihrer Erziehungsverantwortung und arbeiten mit ihnen zusammen auf der Grundlage gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit. Diese Zusammenarbeit mit der Kindertageseinrichtung wird durch Elternabende, gemeinsame Feste und Aktionen, sowie durch persönliche Gespräche und informelle Kontakte geprägt.

Auf die Interessen und Fähigkeiten der Kinder gehen wir individuell ein und bieten altersgemäße Entwicklungs-, Bildungs- und Lernangebote auf Grundlage der „Leitlinien zum Bildungsauftrag des Landes Schleswig-Holstein“ an. Wir ermutigen und schulen Kinder darin, Konflikte gewaltfrei zu lösen.

Unsere Einrichtungen sind Orte, an denen Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen gemeinsam lernen. Wir fördern soziale Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit.

Unser Motto „Groß werden mit Gott“ bedeutet für uns, dass die Kinder die Welt als Gottes Schöpfung kennenlernen, die wir gemeinsam mit ihnen bewahren und verantwortungsbewusst gestalten. Der evangelisch geprägte christliche Glaube begegnet uns im täglichen Miteinander, in Gebeten und Liedern, in Festen und Gottesdiensten und in der individuellen, seelsorgerlichen Zuwendung. Wir setzen auf die Kraft der eigenen, christlichen Rituale und sind dabei offen für andere Kulturen und Religionen. Integration ist für uns Teil der christlichen Nächstenliebe. Damit haben wir Anteil an Sinnstiftung und Wertevermittlung in unserer Gesellschaft.

Wir entwickeln die Qualität unserer Arbeit stetig weiter. Professionelle Fachberatung, Fachtage und regelmäßige Fortbildung für unsere Mitarbeitenden sichern Qualitätsstandards und -ansprüche.

Wir unterstützen die Kinder in ihrem Recht, aktiv mitzubestimmen, mitzugestalten und bestärken sie darin, nein zu sagen.

Im Umgang wahren wir die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.

Unsere Kindertageseinrichtung kooperieren untereinander und arbeiten in Netzwerken mit anderen Institutionen, wie z.B. Schulen, Fördereinrichtungen und Beratungsstellen zusammen.

Als Kindertagesstättenwerk des Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreises Schleswig-Flensburg verstehen wir uns als kooperative Organisationseinrichtung evangelischer Kindertageseinrichtungsarbeit für Kirchenkreis und Gemeinden. Im Rahmen der Gesamtleitung verantwortet das Kindertagesstättenwerk die Qualitätsstruktur für die Bereiche Personalwesen, Konzeptarbeit, sowie Haushalts- und Wirtschaftsführung inklusive Gebäudemanagement.

Unser Träger

Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg

"Ich fühle mich wohl"

Geborgen sein und unterwegs sein: Kinder brauchen Beides!

So betreuen, begleiten und fördern wir die Kinder. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo, dafür nehmen wir uns Zeit. Jedes Kind steht im Mittelpunkt und dafür braucht es Raum und engagierte Mitarbeitende. Der gemeinsame strukturierte Tagesablauf in bindungsorientierten Gruppen vermittelt den Kindern Sicherheit und Orientierung. So lernen die Kinder in unseren Kitas und üben sich in Gemeinschaft.

„Wann hat Gott Geburtstag?“ „Wer lässt die Blumen wachsen?“ Kinder fragen und wir sind die Wegbegleiter auf der Suche nach Antworten. Über unseren evangelischen Glauben bieten wir den Kindern die Möglichkeit, den eigenen Glauben zu entwickeln und neugierig zu bleiben. Wir stehen für Grundwerte ein und leben, was uns wichtig ist: „Du bist geborgen und behütet und wunderbar gemacht!“ Mit Kindern und Eltern aus verschiedenen Religionen oder ohne Konfession suchen wir einen respektvollen Dialog, denn alle sind bei uns willkommen.

Unser Motto: „Mit Gott groß werden.“

Wenn Sie neugierig geworden sind und uns kennenlernen möchten, vereinbaren Sie einen Termin mit unserer Leitung in der Kita Ihrer Wahl.

Das Kindertagesstättenwerk im Kirchenkreis Schleswig-Flensburg ist der Träger von 47 Einrichtungen im Kreisgebiet und der Stadt Flensburg und unterstützt uns in unserer pädagogischen und organisatorischen Arbeit. Es bietet uns qualifizierte Fortbildungen sowie Weiterbildungen, die unsere Arbeit stets sichert und neue Impulse setzt. Wir haben ein Qualitätsmanagement installiert, das uns ermöglicht, das Ev. Gütesiegel Beta zu erlangen. Alle ev. Kindertageseinrichtungen des Kitawerkes arbeiten nach einem gemeinsamen christlichen Leitbild.

<https://www.kirchenkreis-schleswig-flensburg.de/kindertagesstaetten/ev-kindertagesstaettenwerk.html>

Ev. Kita „Sternschnuppe“ in Schuby








Die evangelische Kita Sternschnuppe befindet sich zentral in Schuby in der Klaus-Groth-Straße. Sie liegt im verkehrsberuhigten Wohngebiet und ist angegliedert an das Gebäude der örtlichen Grundschule.

Schuby ist ein Dorf (ca. 2.500 Einwohnern), das in der näheren Umgebung der Stadt Schleswig liegt und eine gute Autobahnanbindung hat.

Unsere Kita ist ganzjährig geöffnet mit Ausnahme der gesetzlich vorgeschriebenen 20 Schließtagen. Die Schließtage verteilen sich auf 2 Wochen in den Sommerferien, den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr, dem Tag nach Himmelfahrt und drei Fortbildungstagen.

Unsere Kita hat Öffnungszeiten von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr. Die Kernzeit der Betreuung findet in der Zeit von 7:30 Uhr bis 13:00 Uhr statt.

Unsere Kita besteht aus sieben Gruppen; zwei Krippengruppen, zwei Regelgruppen, zwei altersgemischten Gruppen und einer Natur-/Waldgruppe.

Gruppenname	Symbol	Gruppenform	Alter (in Jahren)	maximale Kinderzahl
Regenbogengruppe		Regelgruppe	3-6	20
Sternchengruppe		Regelgruppe	3-6	20
Bärenbande		Waldgruppe	3-6	16
Wolkengruppe		altersgemischte Gruppe	1-6	19
Mondgruppe		altersgemischte Gruppe	1-6	19
Regentröpfchengruppe		Krippengruppe	1-3	10
Sonnengruppe		Krippengruppe	1-3	10

Bis zu 114 Kinder werden in der Kita Sternschnuppe von 16 Fachkräften, bestehend aus Erzieher*innen und Sozialpädagogischen Assistent*innen, betreut. Zusätzlich sind in der Kita eine FSJ-Kraft, Heilpädagog*innen, Praktikant*innen und die Leitung tätig.

Das Gebäude besteht aus drei ehemaligen Schulräumen, einem Anbau und einer seit August 2020 fertiggestellten Erweiterung. In diesem Gebäude befinden sich alle Gruppenräume, auch der Schutzraum für die Waldgruppe, die sich üblicherweise im Schleswiger Wald „Tiergarten“ aufhält, sofern die Witterungsbedingungen es erlauben. Darüber hinaus stehen der Kita folgende weitere Räume zur Verfügung: drei Schlafräume, Waschräume, Küche, Büro, Mitarbeiteraum, Bewegungshalle, ein großzügiger beispielbarer Flurbereich sowie Abstellräume. Das Außengelände hat teilweise alten Baumbestand, Büsche und Spielgeräte.



Wir heißen Sie herzlich willkommen in unserer Einrichtung!



Unsere Arbeit in der evangelischen Kindertageseinrichtung basiert auf folgenden rechtlichen und gesetzlichen Grundlagen:

- Verfassung der Nordkirche
- SGB VIII (Aufgaben der Kindertageseinrichtungen, Kinderschutz)
- Kindertagesstättengesetz des Landes Schleswig-Holstein (Betreuungs-, Erziehungs-, und Bildungsauftrag)
- Infektionsschutzgesetz und EU-Hygieneverordnung (Gesundheitsschutz für Kinder und Fachkräfte)

Unsere Kita erfüllt die im Kita-Gesetz beschriebenen Aufgabenbereiche:

Betreuung – Erziehung – Bildung.



Kitawerk

Evangelisch-Lutherischer
Kirchenkreis Schleswig-Flensburg



ATELIER
WERKSTATTÄRÄUME
KONSTRUKTION
ENTDECKUNGSREISE
ERFAHRUNGSWELTEN
EINZIGARTIGKEIT
PROJEKTARBEIT
PARTIZIPATION
GLAUBEN
ÄSTHETIK
KINDERRECHTE
DOKUMENTATION
GEMEINSCHAFT
100 SPRACHEN
FORSCHERGEIST
KONSTRUKTEURE

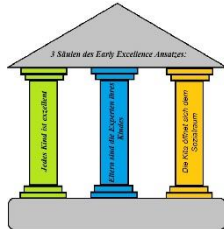


www.evkitawerk.de

Wir sehen als Fundament unserer Bildungsphilosophie den Dialog mit allen an der Erziehung Beteiligten.

Die Grundkonzeption dient als gemeinsame Arbeitsgrundlage und wird regelmäßig weiterentwickelt und fortgeschrieben.

Dieser beständige dynamische Prozess gilt nie als abgeschlossen, sondern nimmt



Veränderungen und Entwicklungen auf und bestätigt damit jeder Kita ihre Einzigartigkeit. Sie dient als Bindeglied zwischen den einzelnen Kollegen*innen, der Leitung, dem Träger und den Eltern sowie weiteren Kooperationspartnern. Wir möchten mit dieser Konzeption Eltern und Interessierten einen Einblick in unser

päd. Selbstverständnis geben und Eckpunkte unserer Arbeit darstellen. Es ist uns wichtig, dass Sie verstehen, wie wir unsere Arbeit in der ev. Kindertageseinrichtung „Sternschnuppe“ in Schuby gestalten und von welchen Konzepten wir uns inspirieren lassen. Wir verstehen unsere Pädagogik als eine kindzentrierte Pädagogik, die sich mit den Kindern, Eltern und dem Umfeld stetig weiter entwickelt.

Bildung bedeutet Lernen – und Lernen kann man immer nur selbst.

Wir erfahren Kinder als neugierige und entwicklungsbereite Wesen. Um ihren Forscher- und Wissensdrang zu unterstützen, ist es für uns Aufgabe und Herausforderung, ihnen Raum, Zeit und Materialien zur Verfügung zu stellen, damit sie angemessene Lern- und Sinneserfahrungen erleben können.

Bildung in der Kindertageseinrichtung bedeutet für die Kinder vor allem experimentelles Lernen und für die Erwachsenen, die Kinder auf die Pfade der Fragen zu lenken. **Das Fragen** positiv zu bewerten, ist der **Beginn** der Erkenntnisse und der Antworten. Die Erwachsenen müssen ihnen dabei helfen, sich das Leben, die Erde und den Himmel zu erschließen, ihre Erkenntnisse, weiterführenden Fragen, ihre Ideen und Hoffnungen vorzubringen, und ihnen dabei nicht eigene Erkenntnisse überstülpen, sondern ihnen als Mitforscher zur Seite stehen.



Groß werden mit Gott als Leitziel der Ev. Kitas hat für uns zwei Bedeutungen. Zum einen: Mit Gott aufzuwachsen, von ihm zu hören, in der Gemeinschaft mit anderen von ihm zu erfahren und sich geborgen zu fühlen.

Und zum anderen: Mit Gott wachsen und stark werden. Die Gewissheit zu haben, so wie ich bin, bin ich richtig, wichtig und gewollt.

In den evangelischen Kitas nehmen wir jedes Kind in seiner Einmaligkeit an und stimmen damit dem liebevollen ‚Ja‘ Gottes zu jedem Menschen zu.

Unsere Zusammenarbeit mit der Kirchengemeinde:

Zwischen der Kirchengemeinde und unserer Kita besteht ein enger und intensiver Kontakt.

- Alle 2 Monate kommt ein*e Pastor*in in die Kita und erzählt den Kindern biblische Geschichten, nimmt Bezug zum kirchlichen Jahreskreis und greift religiöse Themen der Kinder mit auf.
- Innerhalb eines Kitajahres finden zwei Familiengottesdienste statt (in der vorösterlichen Zeit und zu Beginn des neuen Kitajahres).
- Weiterhin feiern wir einen Gottesdienst zur Verabschiedung der Vorschulkinder zusammen mit ihren Eltern.
- Einmal im Quartal findet eine Andacht in der Kirche statt. Daran nehmen die Kinder der Ev. Kita „Sternschnuppe“ in Schuby, der Ev. Kita „Sonnenschein“ in Hüsby und der Kita „Sprungbrett“ in Lürschau teil. Alle drei Kitas waren ehemals Einrichtungen der Kirchengemeinde Schuby.
- Zwei Mal im Jahr findet ein Austausch über allgemeine und christliche Themen mit den Verantwortlichen der Kirchengemeinde und den Kitaleitungen von Schuby und Hüsby statt.

Kinder sind von Geburt an aktive, handelnde Menschen, die ihre Entwicklungsarbeit selbst leisten, sich die Welt in ihrem Tempo, auf ihren Lernwegen aneignen. Bewegung, Tätigkeit und Neugier sind der Motor bei der Aneignung der Welt. Um sich ein Bild von der Welt machen zu können, brauchen Kinder konstante Bezugspersonen, denn Lernen geschieht immer in Beziehungsstrukturen.

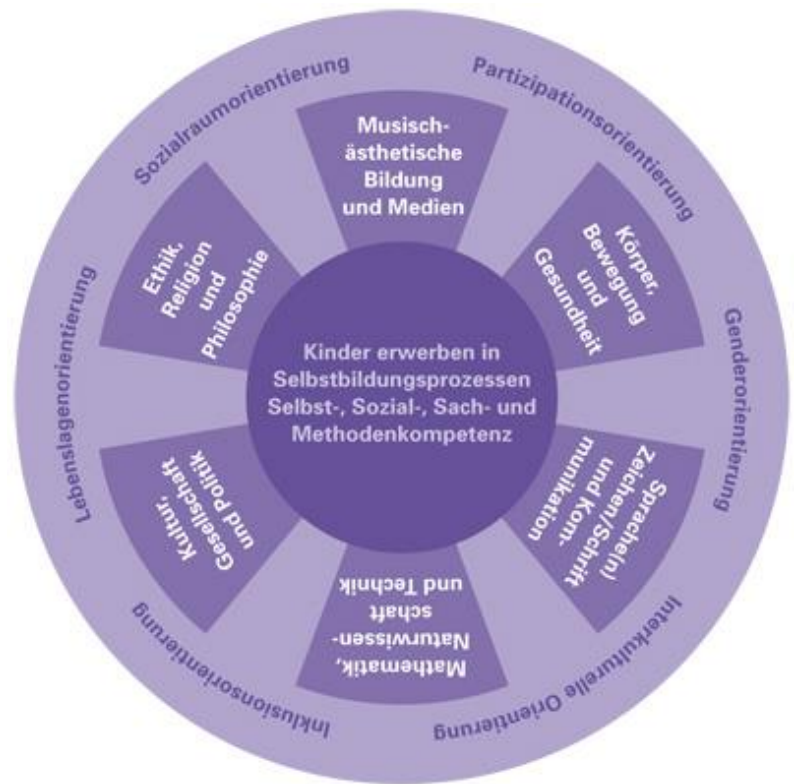
Wir verstehen uns als Bildungsbegleiter*innen, die die Selbstbildungsprozesse der Kinder unterstützen sowie anregen und schaffen Bildungsräume, die dem Forscherdrang und Wissensdurst der Kinder gerecht werden. Jedem Kind geben wir die Zeit, die es braucht, um sich in seinem Tempo entwickeln zu können.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ❖ Unsere Arbeit orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Themen der Kinder. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, den Kindern Zeit zu geben, Dinge, Materialien zu erforschen und mit ihnen zu experimentieren. Wir bieten ihnen Raum und Zeit, sich und ihre Umwelt wahrzunehmen.
Beispiel: Bälle- oder Kastanienbad. Die Kinder lieben es, darin zu liegen, sich selbst zu spüren, sich dort zu bewegen, die Materialien in Gefäße zu schütten usw.
- ❖ Als Bildungsbegleiter*innen schaffen wir Bedingungen, damit Kinder forschen und entdecken können. Wir stärken durch Experimente mit offenen Ergebnissen den natürlichen Forscherdrang der Kinder.
- ❖ So leisten wir eine Wahrnehmungsförderung der unterschiedlichen Sinne.
- ❖ Im Fokus steht dabei der Lernweg als Prozess des Lernens. Wir greifen Themen und Fragen der Kinder auf und integrieren sie in den Alltag. Diese Themen entstammen der Lebenswelt der Kinder und knüpfen an die Interessen der Kinder an. Bei der Ausgestaltung werden auch die Eltern mit einbezogen.
- ❖ Ein wichtiges didaktisches Mittel sind dabei Wiederholungen.
- ❖ Unser Tempo passen wir stets an das der Kinder an.

Bei der Gestaltung der Bildungsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung orientieren wir uns an den Leitlinien zum Bildungsauftrag in Kindertageseinrichtungen des Landes Schleswig-Holstein.

Wir berücksichtigen in unserer Arbeit die Querschnittsdimensionen von Bildung und setzen uns dazu immer wieder im Team fachlich auseinander, um die individuellen Bildungsprozesse jedes einzelnen Kindes zu fokussieren und Unterschiede bei allen Beteiligten zu berücksichtigen. Das Kindertagesstättenwerk unterstützt uns in dieser fachlichen Auseinandersetzung durch Weiterbildung und Beratung.



Quelle: Handreichung ‚Erfolgreich starten‘
Ministerium Schleswig-Holstein, Seite 24

Ziel unserer Arbeit

Ziel unserer Bildungsbegleitung ist es, jedes Kind auf seinem Weg zu einem eigenständigen und gemeinschaftsfähigen Menschen zu unterstützen und die Erfahrung zu ermöglichen: Ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft und kann die Welt in der ich lebe selbstwirksam mitgestalten. Dazu fördern wir die Entwicklung folgender Schlüsselkompetenzen: Selbstkompetenz, Sozialkompetenz, Sachkompetenz und Lernkompetenz.

Selbstkompetenz bedeutet die Fähigkeit, mit sich, den eigenen Gefühlen, dem eigenen Denken, Werten und Handeln selbständig umgehen zu können. Sie umfasst

- sich seiner selbst bewusst zu sein,
- sich selbst zu vertrauen und sich etwas zuzutrauen,
- sich seiner selbst sicher zu sein,
- sich einschätzen zu können,
- sich als selbstwirksam erfahren zu haben,
- Entscheidungen zu treffen und deren Konsequenzen zu tragen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir schaffen eine Umgebung, in der sich Kinder sicher und gut aufgehoben fühlen.
- ✓ Wir fördern das Selbstvertrauen der Kinder. Wir bestärken und unterstützen sie in ihrer individuellen selbständigen Entwicklung. Wir geben ihnen die Zeit, die sie brauchen, um eigene Erfahrungen zu machen und sich auszuprobieren.
- ✓ Die Räume der Kita sind so gestaltet, dass sie die Selbständigkeit der Kinder fördern und zugleich herausfordern.
- ✓ Wir sind aktive Zuhörer und nehmen Kinder Ernst, wenn sie ihre Gefühle, Wünsche und Interessen äußern.
- ✓ Wir beteiligen die Kinder an Entscheidungen. Sie erleben auf diese Art und Weise, dass sie eine eigene Meinung haben dürfen. Gleichzeitig setzen sie sich auch mit unterschiedlichen Ansichten auseinander und lernen, mit Kritik umzugehen.
- ✓ Wir geben den Kindern die Möglichkeit ihren Interessen nachzugehen, sich an Herausforderungen heranzuwagen und sich für die eigenen Belange einzusetzen.
- ✓ Wir schaffen Rahmenbedingungen, damit die Kinder in der Freispielphase selbst entscheiden können. Diese Entscheidungen betreffen Spielpartner, Spielmaterialien, Spielort und gegebenenfalls die Spieldauer.
- ✓ Wir vermitteln den Kindern, sich verantwortungs- und pflichtbewusst zu verhalten.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder in ihrer Resilienzentwicklung und geben ihnen die Möglichkeit sich selbst zu reflektieren.

Sozialkompetenz entwickelt sich nur in der Gemeinschaft und kann nur dort eingeübt werden.

Sozialkompetenz bedeutet die Fähigkeit, die eigenen Bedürfnisse und die der anderen wahrzunehmen, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Enttäuschungen auszuhalten, Wünsche und Bedürfnisse ausdrücken zu können und sich konstruktiv mit sich und anderen auseinander zu setzen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir nehmen die Bedürfnisse der Kinder wahr, versuchen sie zu verstehen und reagieren zeitnah und angemessen darauf.
- ✓ Unsere Aufgabe ist es, für das Kind ein verlässlicher Bindungspartner zu sein und eine Atmosphäre zu schaffen, damit es Bindungen bzw. Freundschaften aufbauen kann.
- ✓ Die Kinder erleben sich als Teil einer Gemeinschaft (z.B. beim Morgenkreis, beim Einnehmen von Mahlzeiten, in Spielsituationen, etc.).
- ✓ Wir geben den Kindern Zeit, sich auszuprobieren und eigene Erfahrungen zu machen.
- ✓ Wir fördern den sozialen Umgang mit den anderen Kindern (durch: gemeinsames Lernen, Förderung der Dialogfähigkeit, Konfliktfähigkeit).
- ✓ Kinder lernen die Gefühle und Beweggründe anderer erkennen und einfühlsam zu handeln. Sie lernen, Rücksicht auf die Bedürfnisse anderer zu nehmen.
- ✓ Wir unterstützen die Entwicklung von Empathie und Mitgefühl.
- ✓ Wir begleiten die Kinder in Aushandlungsprozessen und in Konfliktsituationen und helfen bei der Entwicklung von Problemlösungsstrategien.
- ✓ Wir sind Vorbild und leben gesellschaftliche Werte und Normen vor.

Sachkompetenz beinhaltet die Fertigkeiten und Kenntnisse von Kindern, ihr Können und Wissen und der Erwerb von Sprachen. Dazu gehört die Auseinandersetzung mit den Erscheinungen dieser Welt, die Wieso-Weshalb-Warum-Fragen, um sich die Welt aneignen zu können und das Weltwissen zu erweitern.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Wir bereiten den Kindern ein interessantes, motivierendes und spannendes Lernfeld, in dem die Kinder eingeladen werden, sich ihr Wissen selbst anzueignen.
- ✓ Wir gestalten mit den Kindern verschiedene anregungsreiche Werkstattbereiche mit unterschiedlichen und sich wechselnden Materialien, die Kinder anregen, sich mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen und Lernerfahrungen zu machen.
- ✓ Wir greifen Themen und Fragen der Kinder auf, entwickeln sie mit ihnen weiter und gehen mit ihnen in die Interaktion.
- ✓ Durch gezielte Beobachtungen, Frage- und Aufgabenstellungen regen wir die Kinder dazu an, weitere Einsichten in Sachthemen zu gewinnen.
- ✓ In den ganzheitlichen Angeboten zu den Bildungsbereichen fördern wir die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder und ermöglichen eine Weiterentwicklung des Spracherwerbs.
- ✓ Wir unterstützen die Kinder dabei, sicher in ihrer Muttersprache zu werden bzw. Deutsch als Zweitsprache zu erlernen.
- ✓ Wir erarbeiten in Zusammenarbeit mit den Vorschulkindern Vorschulmappen mit Fotos und Zeichnungen von den Kindern. Die Kinder haben jederzeit Zugriff auf ihre Mappen und werden sich so ihres eigenen Wachsens und ihrer eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten bewusst.

Lernmethodische Kompetenz aufzubauen bedeutet für Kinder, sich ihrer eigenen Lern- und Bildungsprozesse bewusst zu werden und die eigenen Veränderungen wahrzunehmen. Sie erfahren, dass es Zeiten gab, wo sie Fertigkeiten, die ihnen heute selbstverständlich erscheinen (laufen, alleine Essen, sprechen) noch nicht konnten und finden so Antworten und Vertrauen in das lebenslange Lernen.

Im Kita-Alltag bedeutet dies für uns:

- ✓ Mit den Kindern erarbeiten wir verschiedene Lernwege (durch ganzheitliche Bildung in Alltagssituationen und in Projekten).
- ✓ Kinder entscheiden selbst, was und wen sie für den nächsten Lernschritt benötigen.
- ✓ Durch unsere eigene Motivation und unser Interesse an den Fragen und Themen der Kinder fungieren wir als Vorbild.
- ✓ Durch die Schaffung unterschiedlicher Werkstattbereiche und die Bereitstellung anregender Materialien erhalten die Kinder Zugang zu Lern- und Bildungsprozessen.
- ✓ Wir regen Kinder an, Fragen zu stellen und sich mit Sachthemen auseinanderzusetzen.
- ✓ Wir schaffen eine Atmosphäre und den Freiraum für Kinder sich auszuprobieren und zu experimentieren.
- ✓ In der Interaktion mit den Kindern fördern wir die Urteils- und Handlungsfähigkeit.
- ✓ In Alltagssituationen sprechen wir mit den Kindern über ihre eigene Entwicklung.

QUERSCHNITTDIMENSIONEN beschreiben die Differenzen/Unterschiede, die für gelingende Bildungsprozesse berücksichtigt werden müssen.

In einem ganzheitlichen Prozess des Lernens beeinflussen die folgenden Querschnittsdimensionen die Entwicklung des Kindes und fließen in alle Bildungsbereiche hinein:

- **Partizipation:**

Kinder wollen beteiligt sein, wir beziehen die Kinder in Entscheidungen mit ein und suchen gemeinsam mit ihnen nach Lösungsmöglichkeiten. Wir verstehen die Gestaltung des Alltags in unseren Kindertageseinrichtungen als gemeinsame Aufgabe von Kindern und Erwachsenen. Dabei haben wir im Blick, dass Kinder schutz- und erziehungsbedürftig sind, aber ein Recht auf Beteiligung, ein Interesse an Eigenverantwortlichkeit und Selbstwirksamkeit haben. Die Erfahrung: Ich werde ernst genommen und ich kann etwas bewirken ist die Grundlage von Demokratie und Verantwortungsbewusstsein und steht für uns in engem Zusammenhang mit christlichen Glaubensgrundsätzen.

- **Die Rechte der Kinder**

Jungen und Mädchen gestalten den Kita-Alltag mit. Interkulturelle Kompetenzen aller Kinder werden gefördert und Kinder mit besonderen Bedürfnissen berücksichtigt. Entsprechend der UN-Kinderrechtskonventionen setzen wir uns für die Anerkennung der Rechte und Potenziale der Kinder ein.

Mitbestimmung und Partizipation sind Bestandteile der alltäglichen pädagogischen Zusammenarbeit aller „großen und kleinen“ Menschen.

Kinder brauchen Rechte, die sie selber formulieren und sie haben das Recht, um ihre Rechte zu wissen. Nur wer seine Rechte kennt, kann diese auch einfordern oder sich beschweren.

- **Gender:**

Kinder nehmen sich als Junge bzw. Mädchen wahr, wir berücksichtigen die unterschiedlichen Weltansichten von Mädchen und Jungen. Unsere Haltung beruht auf der Anerkennung vielfältiger Lebensweisen und betont Chancengerechtigkeit und Inklusion.

Als wesentliche Grundvoraussetzung für die Verwirklichung der fachlichen Förderung von Chancengleichheit ist, die Selbstreflexion der Fachkräfte und der reflektierte Umgang mit Geschlecht und Geschlechterkonstruktionen auf der Ebene der Kinder, der Erziehungsberechtigten, der päd. Fachkräfte und der Einrichtung. Kinder setzen sich aktiv mit der sie umgebenden Umwelt und damit auch mit den Geschlechterverhältnissen auseinander. Wir bieten den Kindern ausreichende Spielräume für die Identitätsentwicklung und begegnen ihnen mit Wertschätzung ihrer tatsächlichen Vielfalt und ihrer Individualität.

- **Interkulturelle Orientierung:**

Kinder machen interkulturelle Erfahrungen, wir begreifen die Vielfalt der Kulturen als eine Bereicherung und fördern ihre Erweiterung. Wir sehen unseren Auftrag darin, Kinder, Eltern und Teams zu einem vielperspektivischen Blick zu verhelfen, der

- die Gemeinsamkeiten wahrnimmt und sich daran erfreut
- die Unterschiede wahrnimmt und damit respektvoll umgeht
- aus den Unterschieden keine Benachteiligung, Minderbewertung und Diskriminierung ableitet
- Geeignetes unternimmt, um allseitige Teilhabe zu ermöglichen.

Wir berücksichtigen in der pädagogischen Arbeit das Verhältnis unterschiedlicher Kulturen. Die Auseinandersetzung mit Werten und Normen der eigenen Kultur, die Begegnung mit Menschen anderer kultureller Hintergründe ist für uns dabei wichtige Voraussetzung für interkulturelle Verständigung.

- **Inklusion:**

Kinder haben individuelle Bedürfnisse, wir nehmen die Stärken der Kinder wahr und suchen mit ihnen Wege, ihre Handlungs- und Bildungsmöglichkeiten zu erweitern.

Inklusion ist eine Pädagogik der Vielfalt

„Kinder sollen mehr spielen, als viele es heutzutage tun. Denn wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später ein Leben lang schöpfen kann. Dann weiß man, was es heißt, in sich eine warme Welt zu haben, die einem Kraft gibt, wenn das Leben schwer wird.“

Astrid Lindgren

Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. In unserer Kita sind Kinder mit und ohne Beeinträchtigungen, mit bereits unterschiedlichsten erworbenen Kompetenzen und verschiedenen kulturellen Hintergründen willkommen! Kinder, die mit einer Vielfalt an Verschiedenheit groß werden, entwickeln soziale Kompetenzen – Vielfalt ist uns wichtig! Manchmal müssen wir durch Heilpädagogen oder zusätzlichem Personal den intensiven Herausforderungen nachkommen: Für unser Zusammenleben ist es auf jeden Fall eine Bereicherung.

- **Lebenslagenorientierung:**

Kinder sind in ihrer Umwelt zu Hause, wir orientieren uns an ihren Lebenswelten und begreifen ihre Umwelt und ihre Interessen als Lernfeld. Wir wissen, kein Kind kommt alleine in die Kita, sondern bringt seine Familie und bisherigen Lebenserfahrungen mit. Deshalb berücksichtigen wir die familiäre Konstellation des Kindes, seine kulturelle Herkunft und seine individuelle Lebenssituation. Wir stehen in engem Kontakt mit den Eltern, um Unterstützungsbedarfe zu erfahren und so Benachteiligungen ausgleichen zu können.

- **Sozialraumorientierung:**

Kinder brauchen Zukunft, wir setzen uns mit den Kindern über die ökologischen, kulturellen, sozialen und ökonomischen Folgen unseres Tuns auseinander. Unsere Kindertageseinrichtung ist ein Teil ihrer Umgebung, Teil der Kirchengemeinde und der Kommune. Wir stehen darum in engem Kontakt zu den Menschen und Institutionen des Umfeldes und nutzen die Ressourcen der Umgebung für Kinder und Familien. Wir wissen um die Lebensbedingungen der Kinder und Familien unseres Einzugsbereiches und beziehen dieses Wissen in die pädagogische Arbeit mit ein.

Im Folgenden stellen wir eine exemplarische Übersicht der Themen und Angebote dar, mit denen Kinder in unserer Kindertageseinrichtung zu den einzelnen Bildungsbereichen in Kontakt kommen. Wir richten alle Angebote nach dem individuellen Entwicklungsstand und den eigenen jeweiligen Entwicklungsthemen der Kinder aus.

Musisch-ästhetische Bildung und Medien – oder: sich und die Welt mit allen Sinnen Wahrnehmen

- ✎ einen Ausdruck seiner Selbst finden, der über Sprache hinausgeht oder der der Sprache vorausgeht (z. B. Kinder von 0 bis 3 Jahren)
- ✎ Sinneswahrnehmung und Sinnesausdruck erlernen
- ✎ etwas bewirken und Spuren hinterlassen, Schöpfer sein
- ✎ Umgang mit Medien lernen, selbsttätig sein in der Nutzung von Medien
- ✎ Medien als Technik kennen, um sich künstlerisch auszudrücken

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir schaffen eine anregungsreiche Umgebung, um die Wahrnehmungs- und Ausdrucksfähigkeit der Kinder zu unterstützen.
- Wir beobachten die Ausdruckformen und -möglichkeiten der Kinder und wertschätzen sie.
- Wir legen den Fokus auf den Lernweg der Kinder und nicht auf das fertige Ergebnis.
- Wir stellen den Kindern vielfältige Medien, wie: Bücher, Bilder, Anschauungsmaterial, Lieder, CDs, PC usw. zur Verfügung.
- Das gemeinsame Singen mit den Kindern ist fester Bestandteil unseres Kitaalltags (z.B. Begrüßungslied beim Morgenkreis, Singen im Freitagkreis, Lieder zum Aufräumen, Händewaschen).
- Spontanes Singen der Kinder greifen wir auf und unterstützen es.

- Unser bewusster Einsatz von Mimik, Gestik und Symbolen stellt die Brücke dar, damit besonders die Krippenkinder eine Ausdrucksform finden.
- Instrumente setzen wir situativ und geplant ein. Sie stehen den Kindern zur eigenen Erprobung zur Verfügung.
- In den Kreativ- und Rollenspielbereichen stellen wir den Kindern unterschiedliche Materialien bereit und stehen ihnen als Lernpartner zur Seite. Die Kinder können mit Farbe experimentieren und unterschiedliche Kunsttechniken kennenlernen wie, z.B.: Tuschen, Fingerfarbe, unterschiedliche Stifte
- Wir begleiten die Kinder und Eltern bei der Entwicklung zu einem sinnvollen und ausgewogenen Umgang mit Medien.



Körper, Gesundheit, Bewegung – oder: mit sich und der Welt in Kontakt treten

- 👉 Aneignung der Welt über Sinneswahrnehmung
- 👉 der eigene Körper und seine Grenzen: Ich und Du, Ich und Gruppe
- 👉 Körper als Schatz erfahren
- 👉 selbstverantwortlicher Umgang mit eigenen Ressourcen (Ruhe, Erholung, Anstrengung, gute Ernährung, Sauberkeit)
- 👉 Gesundheit = Wohlbefinden, Bedürfnisbefriedigung und Genuss

Kindliche Sexualität.

Kindliche Sexualität unterscheidet sich stark von Erwachsenen. Erwachsenen geht es um die eigene Bedürfnisbefriedigung und um Beziehungsaufbau über Körperkontakt. Kindern geht es um Körperentdeckung, das Erforschen eigener Empfindungen.

„Die kindliche Sexualität zeichnet sich durch folgende Merkmale aus:

- *Frei von zwanghaftem Verhalten*
- *Geprägt von Neugier, Spontaneität und Ausprobieren*
- *Wird nicht bewusst als sexuelles Handeln wahrgenommen*
- *Kein sexuelles Begehren“*

BZgA 2016

Die kindliche Sexualität ist ein wichtiger Bestandteil der Kindesentwicklung und damit Teil der päd. Arbeit in unserer ev. Kindertageseinrichtung.

Um Transparenz nach innen und außen zu schaffen, haben wir einen einheitlichen Leitfaden und ein internes sexualpädagogisches Schutzkonzept entwickelt. Wir stellen die Bildungsthemen der Kinder in den Mittelpunkt unserer Arbeit, dazu gehört nach unserem päd. Verständnis, sie in ihrer sexualpädagogischen Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.

Folgende Regeln haben wir aufgestellt:

- Doktorspiele werden nicht unterbunden, es werden aber klare Regeln mit den Kindern besprochen
- Kinder dürfen sich bis zur Unterwäsche ausziehen
- Ein „Nein“ wird akzeptiert
- Es werden keine Gegenstände in Körperöffnungen gesteckt
- Ältere Kinder, Jugendliche oder Erwachsene haben bei Doktorspielen nichts zu suchen
- Hilfe holen ist kein Petzen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Unsere tägliche Öffnung der Bewegungshalle ermöglicht den Kindern, ihrem Bewegungsdrang nach zu gehen und sich selbst zu spüren. Gleichzeitig können sie durch die selbstausgewählten Materialien und durch gezielte Angebote unsererseits ihre Sinneswahrnehmung schulen.
- Wir ermöglichen den Kindern, dass sie viel Zeit an der frischen Luft verbringen, damit sie verantwortungsbewusst mit sich selbst umgehen lernen und Erfahrungen wie z.B.: Anstrengung, Erholung und unterschiedliche Bewegungsarten kennenlernen.
- Die tägliche Draußenzeit ist für uns von großer Bedeutung. Die Kinder nehmen unterschiedliches Wetter wahr und lernen, sich dementsprechend anzuziehen und so Verantwortung für ihre Gesundheit zu übernehmen.
- Die Schulsporthalle nutzen wir für spezielle Bewegungsangebote mit verschiedenen Materialien: Pedalos, Rollbretter, Bälle, große Matten, Aufbau großer Bewegungslandschaften, Hängeseile.
- Wir führen mit den Kindern Kreis- und Gemeinschaftsspiele durch und schaffen so Teamgeist. Das Kind erlebt sich dadurch als Teil einer Gemeinschaft.
- In der Kita haben wir Rückzugsbereiche, damit Kinder sich ausruhen und zurückziehen können (Lesecke, Schlafraum, Ruhebereiche)

- Bei den Mahlzeiten achten wir auf eine entspannte Atmosphäre, damit die Kinder mit Genuss ihr Essen einnehmen können. Die Kinder wählen selbst aus, was sie essen möchten.

Sprache, Kommunikation und Zeichen – oder: mit Anderen sprechen und denken

- ☺ Kommunikation mit „aneinander interessiert sein“ verbinden
- ☺ im Gespräch sein
- ☺ Sprache als persönliche Ausdrucksmöglichkeit und gesellschaftliches Verständigungsmittel
- ☺ Sprache als Instrument, um eigene Interessen zu vertreten
- ☺ Schrift als Mittel zur Überlieferung von Traditionen und Geschichten
- ☺ Spuren hinterlassen und etwas bewirken können

„Das Menschlichste, was wir haben, ist doch die Sprache“

Theodor Fontane

Kinder besitzen von Geburt an die Bereitschaft und Fähigkeit zu kommunizieren. Dafür benötigen sie eine sprachanregende Umgebung und lebendige Vorbilder, um die sprachlichen Kompetenzen, die für die gesamte kindliche Entwicklung und den späteren schulischen und beruflichen Erfolg von zentraler Bedeutung sind, gut auszubilden.

Den päd. Mitarbeitenden kommt bei der Unterstützung des Kindes eine bedeutende Rolle zu:

- Wir unterstützen alle Kinder in ihrer sprachlichen Entwicklung. Dabei nehmen wir alltägliche Situationen wahr und gehen gezielt auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein
- Wir nehmen uns ausreichend Zeit für die Kinder und lernen sie mit ihren individuellen Lebenswirklichkeiten, ihren persönlichen Erfahrungen, Bedürfnissen und Interessen kennen
- Wir nähern uns dem Kind in der Interaktion sozial, geistig und sprachlich an, um nach gemeinsamen Interessensbereichen zu suchen.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir hören den Kindern zu, greifen die Fragen der Kinder auf und gehen mit ihnen gemeinsam in den Austausch.
- Partizipation der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer Arbeit. Durch Absprachen, Abstimmungen, Mitbeteiligung erlernen sie eigene Interessen zu vertreten („Den Tag besprechen“).
- Zeichen und Symbole setzen wir bewusst als Orientierungshilfe und Sprachmittel ein (z.B. Ordnungssymbole, Mittagsglocke)
- Wir unterstützen die Kinder in der Kommunikation untereinander (z.B. bei der Kontaktaufnahme, äußern von Wünschen, beim Streit schlichten, Kritik üben)
- Fingerspiele, Tischsprüche, Lieder setzen wir bewusst ein um Gemeinschaft zu schaffen und das Sprachrhythmusgefühl der Kinder zu entwickeln.
- Wir bieten den Kindern vielfältige anregungsreiche Bücher (Bücherkiste, Lesecke) zur aktiven Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt an. Unsere Aufgabe ist es dabei, mit den Kindern in Kommunikation über die Inhalte zu gehen und Sprechfreude zu wecken.



Mathematik – Naturwissenschaften – Technik – oder: die Welt und ihre Regeln erforschen

- + naturwissenschaftliche Phänomene wahrnehmen, untersuchen; versuchen, sie zu erklären
- + dabei steht der Forschergeist der Kinder im Vordergrund, nicht die „erwachsene“ Erklärersicht
- + verantwortlicher Umgang mit Natur-Ressourcen, Bewahrung der Schöpfung
- + Erforschen von Technik

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Unsere Werkstattbereiche, insbesondere der Forscherbereich, sind mit Materialien ausgestattet, die zum Experimentieren einladen.
- Wir greifen naturwissenschaftliche Fragen und Themen der Kinder auf und machen uns gemeinsam auf die Suche nach Antworten.
- Generell ist unsere pädagogische Arbeit ganzheitlich orientiert. Die Themen und Phänomene sollen mit allen Sinnen, mit Geist und mit Körper erfahren werden.
- Wir bieten Langzeitprojekte im naturwissenschaftlichen Bereich an; z.B. das Miterleben der Entwicklung vom Lurch zum Frosch. Ganzheitlich bedeutet dies beispielsweise: Beobachtung mit Lupen im Aquarium, passende Sachbücher, Puzzle, Bildmaterialien zum Thema, etc.
- In den Baubereichen bieten wir eine Vielfalt von Konstruktionsmaterial an, z.B. verschiedene Holzbauklötze, Lego, Pappröhren, Kartons, etc. Die Kinder können Höhe, Länge, Formen und Zahlen erfahren und kennenlernen. Dazu stehen ihnen verschiedene Messgeräten, wie Lineal, Zollstock, Messband, Waage usw. zur Verfügung.
- Unser Außengelände bietet eine Vielfalt an Möglichkeiten zum Entdecken und Erforschen an, beispielsweise Klettern, Bauen, im Sand Spielen und Matschen oder sich ungestört im Klein- und Kinderwald Zurückziehen und die Natur beobachten.

Kultur, Gesellschaft und Politik – oder: Die Gemeinschaft mitgestalten

- ☞ Auseinandersetzung mit eigener Kultur
- ☞ eigene Familie, gesellschaftliches Leben im eigenen Lebensort
- ☞ Begegnung mit Menschen anderer Kulturen, Sprachen, anderer Länder
- ☞ Kita-Gemeinschaft als Teil von Gesellschaft
- ☞ Regeln in Gemeinschaften
- ☞ demokratische Grundthemen: Individuum und Gemeinschaft, Konfliktlösung, Beteiligung und Mitbestimmung
- ☞ Kenntnis der Umgebung mit Entscheidungsträgern (z. B. Bürgermeister)
- ☞ gesellschaftspolitische Ereignisse, Weltpolitik thematisieren und verarbeiten
- ☞ Geschichtskennntnis, z. B. des eigenen Ortes, der Familie
- ☞ Veränderungen bemerken, um eigene Geschichte wissen (Familie, Kita)

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir gestalten zusammen mit den Kindern christliche Feste im Lauf des Kirchenjahres.
- Zu unserer Kultur gehört das Feiern des Geburtstages. Kindergeburtstage feiern wir auf besondere Art und Weise. Die Kindergartenkinder erleben auch die Geburtstage und Jubiläen der Mitarbeiter.
- In unser Kita erarbeiten wir gemeinsam mit den Kindern Regeln, die für ein gutes Miteinander sorgen und uns allen Orientierung im Kindergartenalltag geben.
- Konflikte nehmen wir bewusst wahr und überlegen gemeinsam mit den Kindern Lösungsmöglichkeiten.
- Wir unternehmen mit den Kindern Exkurse und Spaziergänge im Dorf. Die Kinder lernen ihre Umgebung kennen und erleben sich als Teil der Gesellschaft.

- Unseren Kindergarten besuchen auch Kinder aus einem anderen Kulturkreis und mit einer anderen Sprache. Durch persönliche Begegnung tragen wir zur interkulturellen und interreligiösen Erziehung der Kinder bei.
- Der Kindergartenalltag ist geprägt durch Mitbestimmung und Beteiligung der Kinder. Die Kinder lernen, dadurch demokratisches Denken und Verantwortung zu übernehmen (vgl. z.B. die Programme „Faustlos“ oder „Kita Plus“).

Ethik, Religion und Philosophie – oder: Fragen nach dem Sinn stellen

- ✓ Ethik: Maßstäbe des eigenen Handelns setzen: Was ist richtig?
- ✓ Folgen eigenen Handelns für sich selbst und die Gemeinschaft
- ✓ Religion: Fragen nach dem Glauben stellen
- ✓ christliche Religion als fester Bestandteil des Alltags in den Ev. Kitas erleben
- ✓ Feste, Rituale, Gebete feiern
- ✓ Geschichten aus der Bibel in den Bezug zum eigenen Leben stellen
- ✓ Themen wie Gerechtigkeit, Nächstenliebe, Umgang mit Schöpfung, Vergebung bedenken
- ✓ Philosophie: Fragen nach dem Woher und Wohin
- ✓ Fragen stellen und gemeinsam verfolgen, ohne Antworten vorzugeben
- ✓ Kinder als Philosophen und Gottessucher unterstützen
- ✓ Erklärungen suchen, aber nicht alles erklären können, staunen

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

- Wir besprechen mit den Kindern Regeln und Werte und leben danach. Dabei überprüfen wir unser eigenes Handeln, um den Kinder ein verlässliches Vorbild zu sein.
- Kinder haben ein Recht Grenzen und Regeln des Zusammenlebens zu erkunden und herauszufinden. Wir begleiten und beobachten soziale Gruppenprozesse, um den Kindern die Möglichkeit zu bieten, eigene Regeln aufzustellen und mitzuwirken. Denn das, was ich mitgestalten kann, kann ich auch besser verstehen.
- Wir achten darauf wertschätzend miteinander umzugehen. Uns ist in Gemeinschaft zu leben sehr wichtig, unabhängig von religiöser, nationaler und soziokultureller Herkunft der Kinder.
- Wir feiern gemeinsame Gottesdienste und Andachten (in der Kita und in der Kirche) mit den Kindern und ihren Eltern.

- Unser Kindergartenjahr orientiert sich an den christlichen Festen, die wir gemeinsam mit den Kindern feiern und gestalten.
- Die Kinder bekommen Zugang zu christlichen Themen und biblischen Geschichten durch:
 - Singen christlicher Lieder
 - Einsatz des Kamishibais
 - Bilderbücher
 - Erzähl- und Legekreis mit Biegepüppchen
- Gottes Zusage zu den Menschen erfahren die Kinder in den folgenden Ritualen und Gebeten:
 - Gemeinsames Tischgebet vor den Mahlzeiten
 - Geburtstagssegnen
 - Taschensegen im gemeinsamen Freitagskreis
- Wir zeigen Interesse an der Gedankenwelt der Kinder.
- Wir geben den Kindern Freiraum für ihre eigenen Fragen. Kinder erfahren, dass es auf Fragen unterschiedliche Antworten geben kann (z.B. „Warum regnet es?“ – „Blumen haben Durst.“; „Damit wir in den Pfützen springen können.“ usw.).
- Kinder stellen sehr konkrete, oft spontane Fragen und gehen ganz offen und unbefangen mit existenziellen Fragen des Lebens um. Wir greifen diese Fragen (spontan oder vorbereitet) auf ohne Antworten vorzugeben.
- Wir schaffen eine vertrauensvolle Beziehung und ermutigen die Kinder, Fragen zu stellen, und gehen gemeinsam mit ihnen auf die Suche nach Erklärungen.



Die Dokumentation dient der Ideensammlung und als kollektives Gedächtnis. Dokumentation ist eine Weise des professionellen Handelns sowie eine Möglichkeit zur Selbst-Evaluation. Dokumentation ist die Grundlage einer Pädagogik des Zuhörens und der Partizipation der Kinder. Sie macht Lernen sichtbar und ist die Basis zur Rekonstruktion von Bildungsprozessen. Sie hilft den Kindern ihre Lernprozesse zu überdenken, zu strukturieren und ihre eigenen Lernstrategien zu verbessern. Die Dokumentation stellt dar, wie sich die Vorstellungen der Kinder entwickeln, welche Entdeckungen sie machen oder Erkenntnisse sie erlangen. Die Kinder erhalten dadurch Wertschätzung und Möglichkeiten sich zu erinnern. Für Eltern und Erzieher*innen ist sie eine wichtige Informationsquelle über die Kindesentwicklung, über das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Die Beobachtung dient immer dem Wohl und Schutz des Kindes aus. Jede Beobachtung geschieht mit wertschätzendem Blick.

Uns liegt die Beobachtung von individuellen Entwicklungsverläufen der Kinder sehr am Herzen. Im Fokus stehen dabei Fragen wie: Womit spielt das Kind? Was entdeckt es gerade? Womit beschäftigt es sich? Die Beantwortung dieser Fragen ist einerseits Grundlage für unsere inhaltliche Arbeit, wenn es darum geht welche Impulse wir den Kindern geben, welche Themen wir mit den Kindern aufgreifen etc. Hier knüpfen wir an den Ressourcen und Stärken der Kinder an. Andererseits sind diese Beobachtungen auch Grundlage für Elterngespräche (z.B. Tür- und Angelgespräche, Entwicklungsgespräche).

Neben der individuellen Beobachtung des einzelnen Kindes sehen wir es auch als unsere Aufgabe an, das Kind in der Gruppe und die gesamte Gruppensituation in den Blick zu nehmen, um Rückschlüsse über die sozialen Bedingungen ziehen zu können.

Bei der Beobachtung ist uns auch wichtig, dass wir uns immer wieder selbst reflektieren und mit unseren Beobachtungen in den Austausch untereinander gehen (z.B. in Form der kollegialen Beratung). Auf diese Weise verhindern wir einen einseitigen Blick.

Durch die Dokumentation von Beobachtungen werden Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar (z.B. in den Vorschulmappen, in den Bildbetrachtungen, in den Krippengruppen). Die Dokumentation z.B. in Form von Aushängen oder Ausstellungen macht unsere inhaltliche Arbeit den Eltern gegenüber transparent.

Räume wirken als reichhaltige, vorbereitete Umgebung, die den Kindern sowohl Anregung und Herausforderung bieten, als auch Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten. Sie können als Gruppenräume strukturiert sein, wie auch als Funktionsräume, z. B. Räume für: Atelier, Bewegung, Entspannung etc. Einrichtung und Material haben durch die Präsentation Aufforderungscharakter, bieten ordnende Orientierung, ermöglichen unterschiedliche Perspektiven, fordern verschiedene Wahrnehmung heraus und laden zum forschenden Lernen ein. Alle Räume verstehen sich als offene Werkstätten, in denen die Welt erforscht wird.

Für unsere pädagogische Arbeit bedeutet dies:

Für uns spielt die Raumgestaltung eine große Rolle, da sie entscheidend für die Atmosphäre in unserer Einrichtung ist. Wenn wir über Raumgestaltung reden, schließen wir auch immer das Außengelände mit ein.

Unser Ziel ist es für die Kinder klar strukturierte und übersichtliche Räume bzw. Bereiche zu schaffen. Dies sind z.B. Bau-, Kreativ-, Bewegungs- und Rollenspielbereich. Diese Bereiche enthalten bewusst ausgewähltes Material in Erreichbarkeit für Kinder. Diese Spielmaterialien sind in offenen Regalen für Kinder gut sichtbar, einladend präsentiert und gut sortiert. Fotos und Symbole helfen den Kindern bei der Orientierung.

Die Spielmaterialien wechseln je nach Wunsch und Interessen der Kinder, Jahreszeiten, situativen Gegebenheiten innerhalb eines Kindergartenjahres.

Kinder brauchen neben Räumen für Aktivitäten auch Räume des Rückzugs. Diese sind gemütlich eingerichtet und laden zum Verweilen ein, z.B. die Lesecke im Eingangsbereich oder der Rollenspielraum.

Durch unsere großen Fenster und größtenteils bodentiefen Fenster haben wir sehr helle freundliche Räume. Wir haben uns bewusst für helle, neutrale Wandfarbe entschieden, so dass Kinder an der Wandgestaltung mitarbeiten können (durch Fotos, eigene Bilder...).

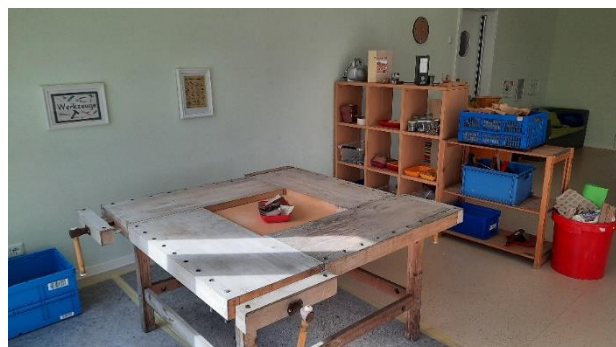
Als christliche Einrichtung ist es uns wichtig, dass Kinder in den Räumen christliche Symbole (Kreuz, Kerze, etc.) finden und deren Bedeutung kennen lernen.

Auf den folgenden Seiten finden Sie nun einen Einblick in unsere Räume. Die Gruppenräume haben wir in Werkstattbereiche eingeteilt. Die Kinder können im Laufe des Tages frei entscheiden, in welchem Bereich sie sich aufhalten. Die Werkstattbereiche halten vielfältige und abwechslungsreiche Materialien für die Kinder bereit, die zum Spielen, Forschen und Entdecken einladen.

Unser Baubereich mit vielfältigen Materialien zum Konstruieren



Der Werkstattbereich



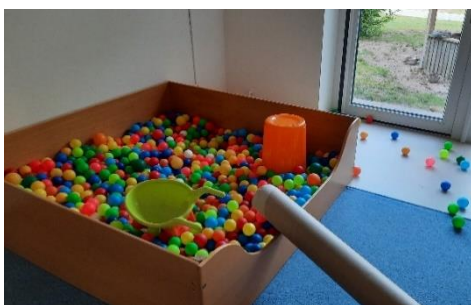
Der Kreativbereich lädt zum Malen und Gestalten ein



Der Forscher- und Experimentierbereich ist für die Vorschulkinder eingerichtet



Unsere Kita hält viele Anreize und Möglichkeiten für Bewegungsspiele bereit



Rollenspielbereich



Täglicher Ablauf	Was machen die Kinder?	Was machen die „Pädagogischen Fachkräfte“?
7.00 Uhr	Die ersten Kinder kommen und gehen in die Frühgruppe.	Kinder und Eltern begrüßen und verabschieden
7.30 Uhr	<p>Die Kernzeit beginnt. Alle Kinder kommen in ihrer Gruppe an.</p> <p>Es beginnt die Freispielphase. In dieser Phase zwischen 7.30 Uhr und 11.30 Uhr ist die Frühstückszeit integriert und finden Morgenkreise und Angebote im gesamten Haus statt. Die Kinder haben die Möglichkeit alle Räume, die Halle, den Flur und ggf. das Außengelände zu benutzen.</p> <p>Einige jüngere Kinder schlafen nach Bedarf.</p>	<p>Bezugspartner für Kinder sein</p> <p>Im Gespräch mit Eltern und Kindern sein</p> <p>Gruppengeschehen im Blick haben</p> <p>Den Tagesablauf organisieren</p> <p>Flexibel auf neue Anforderungen reagieren</p> <p>Angebote und Impulse setzen</p> <p>Situative Anlässe aufgreifen</p> <p>Kinder beobachten und individuell begleiten</p>
ca. 11.30 Uhr	Einige Krippenkinder gehen Mittagessen und legen sich schlafen.	Kinder anregen und herausfordern, Kinder unterstützen
ca. 12.00 Uhr	Ab 12.00 Uhr bieten wir ein warmes Mittagessen für alle Kitakinder an, die die verlängerten Öffnungszeiten buchen.	<p>Pflegerische und hauswirtschaftliche Tätigkeiten ausüben</p> <p>Begleiten der Mahlzeiten, Fördern die Selbständigkeiten, sorgen für eine entsprechende Atmosphäre</p>
ca. 13.00 Uhr	<p>Die Kinder gehen in die Nachmittagsbetreuung. Je nach Wetter findet diese im Haus oder auf dem Außengelände statt. Die Kinder haben Zeit zum freien Spiel oder nutzen Angebote.</p> <p>Die Krippenkinder, die ausgeschlafen haben, nehmen eine kleine Zwischenmahlzeit ein und treffen sich dann mit den anderen Kindern in der Nachmittagsbetreuung.</p>	<p>Verantwortungsbewusster Umgang/Sorge um das Eigentum der Kinder</p> <p>Informationsaustausch mit den Sorgeberechtigten</p>
15.00 Uhr	Die Öffnungszeit endet.	
<p>Nachmittag</p> <p>Abend</p> <p>Wochen-ende</p>	<p>Vor- und Nachbereitungen</p> <p>Gespräche mit Eltern, Kollegen, Heilpädagogen, Schule, Sozialer Dienst, Praktikanten</p> <p>Aufnahme- & Eingewöhnungsgespräche</p> <p>Teambesprechungen (Groß- und Kleinteamtreffen)</p> <p>Dokumentationen und Anträge schreiben</p> <p>Entwicklungsberichte erstellen und besprechen</p> <p>Fortbildungen & Schulungen</p> <p>Elternvertreter- & Beiratssitzungen</p> <p>Feste, Veranstaltungen, Gottesdienste, Elternabende</p>	

Die Gestaltung der Eingewöhnungsphase ist ein wesentlicher Bestandteil der pädagogischen/religionspädagogischen Arbeit der Tageseinrichtung für Kinder. In dieser Phase werden Kinder und Eltern bei ihrem Ablösungsprozess unterstützt. Sie dient aber auch dazu, dem neu aufgenommenen Kind das Einleben in eine fremde Umgebung und das Zusammensein mit vielen anderen Kindern sowie den neuen erwachsenen Bezugspersonen zu erleichtern.

Wir betrachten die Eingewöhnungszeit als Schlüsselsituation, die sanft und bindungsorientiert gestaltet wird. Wir unterstützen die Ablösung vom Elternhaus an der individuellen Entwicklung jedes Kindes und seiner Familie. Da Bindung vor Bildung kommt, bauen wir zu jedem Kind und den Eltern eine stabile, vertrauensvolle Beziehung auf.

Unsere Grundannahme ist:

Für gelingende Bildungsprozesse bestimmt das Kind, wann die Eingewöhnungszeit beendet wird! Unsere Krippenkinder schlafen in der Regel in den Schlafräumen nach ihren individuellen Gewohnheiten.

Der Übergang von der Kita in die Schule stellt für Kinder eine der größten Veränderungen in ihrem Leben dar. Dieser Übergang verlangt von den Kindern Anpassungsleistungen an unbekannte Erwachsene, neue Räumlichkeiten und das Hineinwachsen in die Rolle des Schulkindes vom „du darfst“ in das „du musst“.

Um einen freudigen und entspannten Übergang in die Schule zu erreichen, arbeitet die Kita im letzten Jahr vor der Schule in besonderer Weise mit den Eltern und der Schule zusammen.

Im letzten Jahr vor der Schule werden die Stärken, Fähigkeiten der Kinder, aber auch ihre Lern- und Bildungswege besonders in den Blick genommen, dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Unsere Angebote:

Für die Vorschulkinder gibt es in unserer Einrichtung spezielle Angebote und Ausflüge für die Vorschulkinder:

- ✓ Ausflug auf den Bauernhof, Schafstall, o.ä.
- ✓ Besuch einzelner Gewerke im Ort: Bäckerei Kalinka, Autohaus, Zahnarzt
- ✓ Verkehrserziehung in der Kita
- ✓ Die Kinder können den Vorschulraum (= Schutzraum des Waldes) nutzen. Dort finden sie Aufgaben und Angeboten, die mit ihnen gemeinsam besprochen wurden.
- ✓ Jedes Vorschulkind erhält eine Mappe, in der es seine Aufgaben und Arbeitsschritte und seinen Lernweg dokumentieren kann.
- ✓ Dreimal im Jahr finden Schulbesuchstage für die Vorschulkinder in der Schule statt.
- ✓ Einmal im Jahr kommen die Klassenlehrer in die Kita und besuchen die zukünftigen Erstklässler.
- ✓ Die Vorschulkinder feiern eine Übernachtungsparty in der Kita.
- ✓ Am Ende des Kindergartenjahres gibt es einen gemeinsamen feierlichen Abschlussgottesdienst mit den Eltern.

Jede Familie ist wie jedes Kind einmalig und bringt ihre Wünsche, Bedarfe und Kompetenzen in die Kita mit ein.

Für uns sind **die Eltern die Experten ihrer Kinder**, die uns helfen, die Stärken, Fähigkeiten und Interessen der Kinder kennenzulernen und an deren Erfahrung- und Lebenshintergrund anzuknüpfen.

Warum ist Elternarbeit wichtig und notwendig?

Wir gehen mit den Eltern eine Erziehungspartnerschaft ein, die auf einem wechselseitigen Austausch und einer wechselseitigen Unterstützung basiert. Wir sehen die Eltern als Experten ihrer Kinder. Sie unterstützen uns beim Beziehungsaufbau während der Eingewöhnung, um den Kindern einen neuen Bindungspartner zu ermöglichen. Wir unterstützen die Eltern bei der Betreuung und Erziehung ihrer Kinder durch unser Fachwissen. Das gemeinsame Ziel der Erziehungspartnerschaft ist es, die selbstständige Entwicklung der Kinder zu begleiten, zu unterstützen und durch spezielle Angebote voranzutreiben.

Dazu bieten wir unterschiedliche Formen der Elternarbeit an:

- Elternabende, Themenabende
- Elternvertretungs-Treffen
- Feste, Gottesdienste, Andachten
- Mitmachaktionen, z.B. Gartenaktion
- Hospitationen
- Entwicklungsgespräche, Tür - und Angelgespräche, Anlassgespräche

Um ein Kind zu erziehen, bedarf es eines ganzen Dorfes

Afrikanisches Sprichwort

Wir verstehen Bildung als Gemeinschaftsaufgabe, deshalb kooperieren wir mit folgenden Institutionen:

- Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg
- Kirchengemeinde in Schuby
- Kita „Sonnenschein“ in Hüsby
- Grundschule Schuby
- Amt Arensharde
- Heilpädagogische Dienste
- Zahnärztlicher Dienst
- Kreis Schleswig-Flensburg
- Ausbildungs- und Berufszentren
- Gewerken vor Ort (Bäckerei, Autohaus, Zahnarzt)

Qualitätsmanagement

Qualitätsmanagement dient der Entwicklung, Sicherung und ständigen Verbesserung der Dienstleistungen sowie der pädagogischen Arbeit in unseren Einrichtungen. Das Kindertagesstättenwerk hat sich für das Beta-Gütesiegel Qualitätsmanagementsystem (QMS) entschieden. Auf dieser Grundlage werden Kern- und Führungsprozesse regelmäßig evaluiert und fortgeschrieben. Das QMS führt zu größerer Transparenz, Kommunikation und Information. Alle erbrachten Dienstleistungen der Kita, z.B. pädagogische Angebote, Kinderkonferenzen, Elterngespräche, Elternabende, Projektarbeit... werden in Form von Prozessen beschrieben und sind für alle Mitarbeitenden bindend. Damit erreichen wir in unseren Einrichtungen eine hohe Qualität, die hinsichtlich der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder den gesetzlichen Auftrag erfüllt und den Mitarbeitenden einen Handlungsrahmen hinsichtlich der Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung gibt.



Beschwerdemanagement

In unserer ev. Kita können sich Eltern, Sorgeberechtigte, Kinder und Mitarbeitende beschweren. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik, um Anregungen und Ideen zur Verbesserung unserer päd. Arbeit bzw. Struktur zu erhalten. Wir nehmen Beschwerden jeglicher Art ernst und sind bemüht, Lösungen zu finden. Im Zwei-Jahres-Rhythmus geben wir eine Zufriedenheitsbefragung an die Familien heraus, ebenso ist ein detaillierter Ablaufplan für Beschwerden in der Kita vorhanden.

Unser Team besteht aus 15 pädagogischen Fachkräften und einem Mitarbeiter des FSJ/BFD.

Diese Konzeption wurde erstellt von der
Regionalleitung des Kindertagesstättenwerkes
im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg in Zusammenarbeit mit dem
pädagogischen Team der Ev. Kindertageseinrichtung „Sternschnuppe“ in Schuby

M. Bachor, K. Bitto, L. Buhmann, J. Clausen, St. Fraass, B. Hempel,
B. Horn-Rasch, O. Klein, St. Knuth, M. Kroymann-Meyer, K. Langner,
P. Möller, St. Schmidt, W. Kuhaupt,

Schuby, Juni 2021

Die Ev. Kindertageseinrichtungen sind freie Träger der Jugendhilfe und als solche Träger eigener Aufgaben. Sie haben aus den jeweiligen Betreuungsverhältnissen eigene vertragliche Leistungspflichten gegenüber den zu betreuenden Kindern, die sich in erster Linie auf die Förderung von deren Entwicklung beziehen. Als vertragliche Nebenpflicht übernehmen sie dabei auch eine Schutzpflicht für die ihnen anvertrauten Kinder.

Darüber hinaus kommt ihnen nach § 2 des Kinderschutzgesetzes Schleswig-Holstein bei der Sicherung des Rechtes von Kindern auf Schutz vor Gefahren für ihr körperliches, geistiges und seelisches Wohl eine besondere Bedeutung zu.

Allerdings reicht die eigene Schutzpflicht der evangelischen Kindertageseinrichtungen nur so weit, wie eine Gefährdung des Kindeswohls in der jeweiligen Einrichtung oder aufgrund konkreter erkennbarer Anhaltspunkte besteht.

Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung sind insbesondere:

Auffälligkeiten

- des äußeren Erscheinungsbildes des Kindes
- des Verhaltens des Kindes
- der körperlichen Entwicklung des Kindes
- der kognitiven und sozialen Entwicklung des Kindes
- des Verhaltens der Erziehungspersonen der häuslichen Gemeinschaft
- der familiären Situation
- der Wohnsituation.

Die Fachkräfte der Einrichtungen werden hierzu in Fortbildungen geschult.

Näheres ist in Trägervereinbarungen, die aufgrund § 8a SGB VIII zwischen dem Kindertagesstättenwerk im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg und der Stadt Flensburg bzw. dem Kreis Schleswig-Flensburg geschlossen wurden, geregelt und in einem internen Handlungsablauf konkretisiert, der allen Beschäftigten der angeschlossenen Kindertageseinrichtungen bekannt und zugänglich ist.

Hinsichtlich der Übermittlung von Informationen werden die datenschutzrechtlichen Regelungen des DSGVO, der DVO-NEK und der §§ 61ff. SGB VIII beachtet und die Weitergabe der Daten erfolgt in anonymisierter Form, soweit dies mit dem konkreten Schutzauftrag vereinbar ist.

Der Träger beschäftigt nur Personen, die für die Tätigkeit persönlich geeignet sind. Insbesondere dürfen im Hinblick auf den Schutz des Kindeswohls keine Personen beschäftigt werden, die wegen einer in § 72a (1) SGB VIII aufgeführten Straftat rechtskräftig verurteilt worden sind.

VERFAHRENSABLAUF IM UMGANG MIT EINEM VERDACHT AUF KINDESWOHLGEFÄHRDUNG
IN DEN KINDERTAGESEINRICHTUNGEN DES KINDERTAGESSTÄTTENWERKES IM EV.-LUTH.
KIRCHENKREIS SCHLESWIG-FLENSBURG



Entsprechend §45 SGB VIII hält das Kindertagesstättenwerk in seinen Einrichtungen folgende Verfahren zur Qualitätssicherung zum Thema Beteiligung und Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten vor:

Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Mitarbeiterbereich

- erweitertes Führungszeugnis für Mitarbeiterinnen aller Qualifikationen sowie Ausbildungspraktikantinnen bei Neueinstellung
- Personalentwicklungsgespräche
- Fortbildungen zu Themen wie Beschwerdemanagement, Kommunikation, Grenzverletzungen, Kindeswohlgefährdung
- Fachberatung, Supervision und kollegiale Beratung
- Möglichkeiten der Selbstreflexion in Teamgesprächen und Fachaustauschgruppen

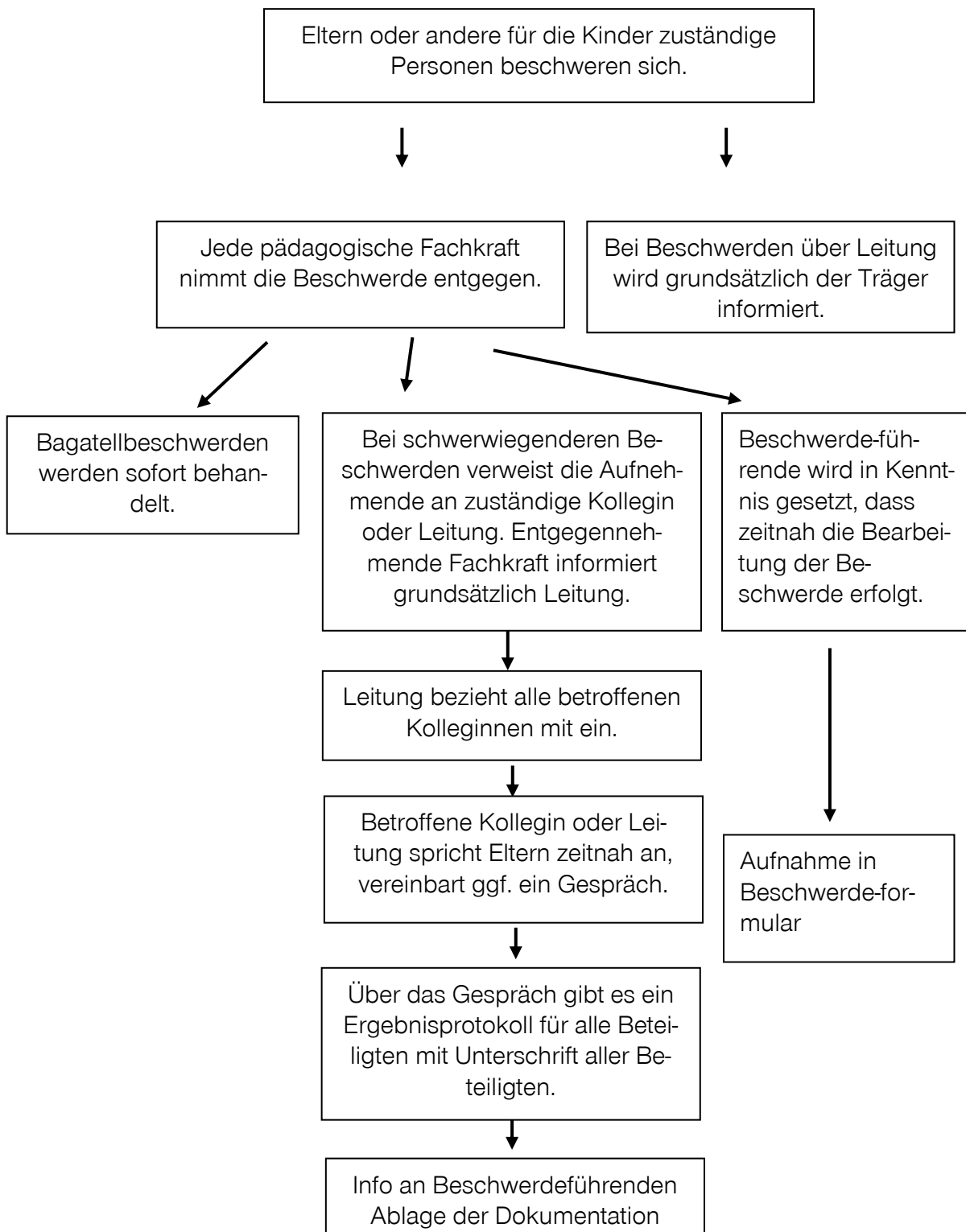
Elternbeteiligung

- Kindertageseinrichtungsbeirat ein- bis zweimal jährlich
- regelmäßige Treffen der Leitungen mit den Elternvertreter*innen
- jährlicher Elternfragebogen zur Elternzufriedenheit
- regelmäßige Gespräche zwischen pädagogischer Fachkraft und Eltern zur Entwicklung des Kindes

Möglichkeiten der Beschwerde in persönlichen Angelegenheiten

- festgelegter Verfahrensablauf zu Beschwerden von Eltern (s. Anhang 4)
- Vorhalten von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern (s. Anhang 5)

VERFAHRENSABLAUF BEI ELTERNBESCHWERDEN



- Die pädagogischen Fachkräfte nehmen das Kind ernst, hören ihm zu, nehmen es wahr in seiner individuellen Situation und erörtern mit dem Kind gemeinsam Fragen und Lösungsansätze, indem sie z.B. eine Kindersprechstunde anbieten, in der für die Kinder die Möglichkeit besteht Beschwerden, Wünsche oder Mitteilungen zu äußern.
- Die pädagogischen Fachkräfte schaffen Möglichkeiten, in denen die Kinder ihre Gefühle wahrnehmen und äußern können, wie z. B. in regelmäßigen Gesprächskreisen, Kinderversammlungen, bei situationsorientierten Buchbetrachtungen, oder mit Hilfe von Piktogrammen.
- Sie reflektieren und pflegen die Gesprächskultur im Umgang zwischen Kindern untereinander, Kindern und Erwachsenen und Erwachsenen untereinander („emphatische Haltung“). Die pädagogische Fachkraft stärkt das Kind in seiner Emotionalität zu eigener Handlungsfähigkeit.
- Sie sind sich des ungleichen Verhältnisses zwischen Erwachsenen und Kindern bewusst und stärken das Selbstbewusstsein der Kinder, indem sie dem Kind auf Augenhöhe begegnen und aktiv zuhören.

Selbstverpflichtung zu den Beteiligungs- und Beschwerderechten der Kinder

Die Kita-Leitungskonferenzen des Kindertagesstättenwerkes im Ev.-Luth. Kirchenkreis Schleswig-Flensburg haben eine Selbstverpflichtung zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit und zum Schutz von Kindern in ihren Kindertageseinrichtungen beschlossen.

Wir sorgen dafür, dass die Kinder in unseren Kindertageseinrichtungen folgende Erfahrungen zur Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeit machen und das Kindeswohl geschützt wird:

1. Kinder können sich informieren (auch unabhängig von der Verfügbarkeit und Zuwendung der Erwachsenen) und orientieren über Dinge, die sie tun können in der Kita und damit selbstbestimmt lernen. Das kann ihnen u. a. durch folgende Beispiele ermöglicht werden:
 - Symbole, Fotos, Zeichen stehen für bestimmte Aktivitäten oder Regeln, deren Bedeutung ich verstehe und die in der Gruppe vereinbart wurden
 - Die pädagogischen Fachkräfte gestalten die Räume der Kita aus der Perspektive der Kinder
 - Andere Kinder sind für mich Pate und stellen mir ihre Sicht, ihre Fähigkeiten und ihr Wissen zur Verfügung.
 - Die Kinder haben Zugang zu den Räumen und zu Material und meine Auswahl hängt nicht vom momentanen Angebot der Pädagogin ab.
2. Kinder wählen größtenteils, an welchen Aktivitäten des Kita-Alltags sie teilnehmen möchten
 - Wenn die pädagogischen Fachkräfte wichtig finden, dass bestimmte Dinge gemeinsam stattfinden sollten, besprechen sie diese Entscheidung mit den Kindern und beachten die Meinung der Kinder.

VORAUSSETZUNGEN FÜR BETEILIGUNGS- UND BESCHWERDEMÖGLICHKEITEN DER KINDER

3. Kinder bestimmen mit und erfahren somit: ich bin „gefragt“ mit meiner Meinung und nach meinen Interessen. Sie lernen unterschiedliche Mitbestimmungsmöglichkeiten kennen und können sie initiieren
 - z. B. Mehrheitsabstimmungen, Abstimmung durch „Abgeordnete“ aus den Gruppen mit Abstimmungsberechtigung, durch Abfrage der Interessen durch die Pädagoginnen. Die Erwachsenen akzeptieren die Ergebnisse der Abstimmung.
 - Auch bei Dingen, die aus bestimmten Gründen festgelegt bleiben sollen, sind die Erwachsenen mit den Kindern im Gespräch, spiegeln die Gefühle der Kinder, fragen nach, bemühen sich ggf. um Kompromisse.
4. Kinder gestalten mit
 - Die pädagogischen Fachkräfte erlauben es, Bestehendes zu hinterfragen und ggf. zu verhandeln. Sie akzeptieren die Ergebnisse aus Verhandlungen und lassen auch Ergebnisse aus Verhandlungen unter Kinder gelten.
5. Kinder erleben, dass die Erwachsenen ihre Grenzen erkennen, achten und einhalten oder dafür sorgen, dass sie von anderen eingehalten werden
6. Erwachsene (pädagogische Fachkräfte und Funktionspersonal) begegnen den Kindern mit Achtung und Respekt. Sie tragen zu einem vertrauensvollen Umgang mit Nähe und Distanz bei.
7. Erwachsene wahren die persönliche Grenze und Intimsphäre jedes Kindes.
8. Das Recht des Kindes, nein zu sagen, respektieren die Erwachsenen und bestärken es darin.
9. Kinder können sich beschweren. Sie können darauf vertrauen, dass ihre Beschwerde gehört und ernstgenommen wird)
 - Die pädagogischen Fachkräfte fragen das Kind, wie mit der Beschwerde umgegangen werden soll und handeln entsprechend. Sie reflektieren Beschwerden im Team und geben den Kindern eine Rückmeldung.